

„Das Schweigen hört auf“

Generalversammlung wählt neuen Vorstand beim Hospizverein Vilsbiburg

Vilsbiburg. Der Hospizverein Vilsbiburg hat erfolgreich seine Arbeit aufgenommen. Bei der Generalversammlung, die vor kurzem im Hotel Kongressissimo stattgefunden hat, wurden Gründungsvorsitzende Barbara Gilch und ihre Stellvertreterin Gabriele Gschwendtner unter großem Applaus verabschiedet. Als neue Vorsitzende wurde Brigitte Graßer gewählt. Nachdem der Verein alle Anfangsschwierigkeiten gemeistert hat, sollen jetzt die Jahre der Konsolidierung beginnen.

Die Hospizbewegung betrachtet Sterben als einen normalen, zum Leben gehörenden Prozess. Sie möchte dem Trend der vergangenen Jahre, dem zufolge das Sterben eher tabuisiert wird, eine positive Arbeit entgegenzusetzen: „Die Lebensqualität des Kranken oder Sterbenden ist das entscheidende Kriterium in der auf den ganzen Menschen gerichteten Betreuung“, heißt es auf der Homepage des Vereins.

Aktiv werden die 117 Mitglieder des Hospizvereins in mehrfacher Hinsicht. Da ist zunächst die Begleitung der Todkranken im Hospiz. Die ehrenamtlichen Helfer haben es sich zur Aufgabe gemacht, das stationäre Hospiz und die Hospizarbeit in Vilsbiburg zu unterstützen. Sie verstehen sich als Ergänzung zu den hauptamtlichen Pflegekräften, die neben der medizinischen Versorgung etwas mehr Zeit für die menschlichen und psychischen Bedürfnisse mitbringen können.

Allerdings ist in diesem Punkt die

Aufbauarbeit des Vereins noch nicht zu Ende. Etwa 50 Hospizhelfer wurden seit der Gründung des Vereins ausgebildet, etwas mehr als ein Dutzend von ihnen sind derzeit aktiv im Einsatz: Die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem nahen Tod erweist sich mitunter als belastender, als mancher freiwillige Helfer denkt. Als kleines Dankeschön hat der Verein die Hospizhelfer, die in diesem Jahr zum Dienst eingeteilt waren, zum Essen ins Kongressissimo in Achldorf eingeladen.

Barbara Gilch ging in ihrem Jahresbericht auch auf die Gründung einer Trauergruppe im September 2013 ein. Diese wird von Brigitte Graßer, Maria Bayersdorfer und Gaby Brandstetter geleitet. Das Treffen mit Angehörigen jüngst verstorbener Familienmitglieder findet jeden ersten Dienstag im Monat in den Räumen der Tagespflege im Urnbahnhof statt.

Offener Umgang mit Trauer

Ein wichtiger Punkt, um wieder zu einem bewussteren Umgang mit Tod und Trauer zu kommen, ist auch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählen die Vorträge über die ehrenamtliche Hospizarbeit, die von Vorstandsmitgliedern, aktiven Helfern oder auch die Koordinatorinnen gehalten wurden. Und hier hat Barbara Gilch inzwischen eine Veränderung wahrgenommen: „Nach meinen ersten Vorträgen haben sich die Leute nicht getraut, Fragen zu stellen. Das Thema erschien vielen suspekt.“ Inzwischen

sei das Wissen der Leute größer geworden, die Fragen kämen gezielt: „Das Schweigen hört auf.“ Bei der Einstellung zum Hospizgedanken setze eine Wandlung ein.

Dass Tod und Trauer auch in der kulturellen Auseinandersetzung eine große Tradition haben, hat sich bei der Veranstaltung „da Tod und da Deife“ in der Realschulaula in Vilsbiburg und im Pfarrsaal Peter und Paul in Landshut gezeigt.

All diese Veranstaltungen tragen nicht nur zur größeren Bekanntheit der Hospizbewegung bei, sie bringen auch Geld in die Vereinskasse – Geld, das dringend benötigt wird. Denn die Ausbildung der Hospizhelfer, die Bezahlung der Koordinatorin, Fortbildungen und Verwaltung, das wird fast ausschließlich über Spenden finanziert, wie Schatzmeister Christoph Kuglmeier sagte. Derer gibt es viele, wie sein Kassenbericht aufzeigte, aber entscheidend für einen positiven Jahresabschluss sei der Umstand, dass der Verein für die Arbeit der Koordinatorin Zuschüsse bekommt.

Die Koordinatorin ist Ansprechpartnerin für Betroffene, Begleiter und den Vorstand, und sie gestaltet auch die Aus- und Weiterbildung der Begleiter. In gewisser Weise ist sie die Einsatzleitung der Hospizbegleiter. Eine Voraussetzung für Zuschüsse ist, dass diese Kraft entsprechende Qualifikationen in der Hospizarbeit und der Krankenpflege hat.

Nachdem die bisherige Koordinatorin, Doris Nebauer, und ihre Stellvertreterin, Rosmarie Binder, zwi-

schzeitig gekündigt haben, ist der Verein auf der Suche nach Nachfolgern. Man sei inzwischen bereits auf einem guten Weg, hieß es gestern auf Nachfrage.

Unkomplizierte Neuwahlen

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Zur Vorsitzenden wurde Brigitte Graßer aus Vilsheim gewählt, die den Verein mit aus der Taufe gehoben hat und am ersten Kurs zur Hospizbegleitung teilgenommen hat. Ihr Stellvertreter ist Jerry Valentin, Gemeindefereferent der Pfarrei Vilsbiburg, mit dem Schwerpunkt Trauerbegleitung. Valentin ist zugleich Seelsorger am Hospiz. Unverändert blieben die Positionen des Schatzmeisters und der Schriftführerin, des Rechtsanwalts und Steuerprüfers Christoph Kuglmeier und Gertraud Ertl, beide ebenfalls Gründungsmitglieder des Vereins. Nachdem Jerry Valentin zuvor Beiratsmitglied war, wurde Eva-Maria Krätzig als neues Beiratsmitglied gewählt, die übrigen Beiratsmitglieder standen nicht zur Wahl.

Ein persönliches Dankeschön äußerte Leonhard Hausperger namens der Hospizhelfer in Richtung der scheidenden Vorsitzenden Barbara Gilch für ihre Hilfsbereitschaft und ihre einführende Motivation. Gleichzeitig habe sie es geschafft, die vielen Individuen zum Team zu formen, sagte er und überreichte ein Geschenk. Barbara Gilch scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. -gs-



Der neue Vorstand des Hospizvereins (von links): Gertraud Ertl, Jerry Valentin, Eva-Maria Krätzig, Brigitte Graßer und Christoph Kuglmeier. Rechtes Bild: Die Hospizhelfer verabschiedeten sich einzeln von der bisherigen Vorsitzenden Barbara Gilch (rechts). (Foto: gs)